

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

28.1.1817 (Nr. 28)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 28. Dienstag, den 28. Januar. 1817.

Hessen. — Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer. König.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen.
(Kronungs- und Ordensfest zu Berlin.)

Hessen.

Mainz, den 25. Jan. (Gehaltserhöhungen.) In der hiesigen Zeitung liest man heute: Wir haben frühherhin einen Artikel von Speyer aufgenommen, worin von Erhöhung der Gehalte der Richter die Rede war; wir erfahren nun, daß die in dieser Hinsicht von der Regierung vorgeschlagene Maßregel von dem Landrathe nicht genehmigt wurde. Wir dürfen glauben, daß die Gründe wichtig seyn mußten, die den Landrath dazu bewogen, da uns die Dekonomie, wenn sie der einzige gewesen wäre, am unrechten Orte angewendet zu seyn scheint. Keine Rechtspflege, behaupten wir, ist für ein Land kostbarer, als die von schlechtbezahlten Richtern verwaltet wird, welche die Würde ihres Standes nicht behaupten können, und dadurch in Verhältnisse gesetzt werden, wobei sie Muth und Kraft verlieren. Kein Amt hat mehr Unabhängigkeit von äußern Einflüssen nöthig, als das Richteramt, und die Beschränkung dieser Unabhängigkeit sollte am wenigsten von den Stellvertretern des Volks ausgehen, welches bei einer guten Rechtspflege am meisten interessirt ist. Bei ihr kommt es aber nicht allein auf gute Gesetze an, sondern die Person des Richters muß in ihrem innersten Gefühle von der Redlichkeit durchdrungen und frei von allen Rücksichten und Verlegenheiten des bürgerlichen Lebens seyn. Je mehr er das ist, je näher kommt er der Vollkommenheit seines Amtes, das einst, dieser wichtigen Nothwendigkeit wegen, die Könige selbst verwalteten. Durchdrungen von dieser Ueberzeugung hat unser Großherzog, bis zur Vollendung der Organisation unseres Landes, die Gehalte aller Beamten der Rechtspflege um 400 Franken erhöht. Eine gleichbillige Vermehrung

darf man auch zu Gunsten des öffentlichen Unterrichts erwarten.

Sachsen.

Dresden, den 17. Jan. (Württemberg. Geschäftsträger etc.) Sr. königl. Maj. ist der königl. würtemb. Oberjustizrath von Rheinwald, welchen des jetzt regierenden Königs von Württemberg Maj. in dem Posten eines königl. württembergischen Geschäftsführers an dem hiesigen Hofe zu bestätigen geruht haben, am verwichenen Sonntage in gewöhnlicher Maasse vorgestellt worden. — Die Feier des Geburtsfestes unseres verehrtesten Königs ist diesmal noch dadurch verherrlicht worden, daß am 23. Dez. die Nachricht von einem Geschenke hier eingieng, das der Hr. Herzog Albert von Sachsen-Teßchen für die Nothleidenden im hiesigen Königreiche bei der gegenwärtigen Brodtheuerung angewiesen hat. Se. Kön. Hoh. haben nämlich 1000 Thlr., als eine Beihülfe für die Armen der Stadt Dresden, zum Behuf der Mitverwendung bei der für die Almosenempfänger hier errichteten Brodverbackungsanstalt, und 3000 Thlr. für die Hülfsbedürftigen im Lande überhaupt, durch das hiesige Handelshaus van der Dreling auszahlen lassen.

Württemberg.

Stuttgart, den 27. Jan. (Dienstnachricht.) Se. königl. Maj. haben dem Ansuchen des Landvogts an der Part, von Gemmingen Bonfeld, um Erlaubniß zu Annahme der ihm von der verwittweten Königin zugedachten Stelle Ihres ersten Kammerherrn entsprochen, und ihn zu dem Ende des bisher bekleideten Landvogteiamts entlassen.

Frankreich.

Paris, den 23. Jan. (Deputirtenkammer.) Gestern wurde in der Deputirtenkammer, auf eine schriftliche Einladung des Ministers des Innern, durch das Los bestimmt, in welcher Ordnung die durch die kön. Verordnung vom 27. Nov. festgesetzten 5 Serien der Departements, hinsichtlich der Erneuerung ihrer Deputirten, auf einander folgen sollen. Das Los entschied für die Serie, welche die Departements, Oberalpen, Goldhügel, Creuse, Dordogne, Gers, Herault, Ille und Vilaine, Indre und Loire, Lozere, Loiret, Maas, Oise, Orne, Oberrhein, Rhone, Seine und die beiden Sevores in sich begreift. Unter den Deputirten, welche hiernach bei dem Schlusse der gegenwärtigen Session austreten, bemerkt man die H. H. Castelbajac, Montcalm, Corbieres, Deserre, Boyer d'Argenson, Bertheim, Bellart, Pasquier, Lafitte u. In der Folge wurde, gleichfalls einer schriftlichen Aufforderung des Ministers des Innern zufolge, zur Wahl von 5 Kandidaten für die durch des Barons Pasquier Ernennung zum Siegelbewahrer Justizminister erledigte Präsidentenstelle geschritten, wobei die H. H. Deserre, Ravez, Faget de Baure, Bellart und Royer-Collard die hier erforderliche absolute Stimmenmehrheit erhielten. Die meisten Stimmen nach ihnen hatten die H. H. Billese, Corbieres, Donald, Trinquelague u.

(König.) Gestern hat der König den Eid des Baron Pasquier, als Siegelbewahrer Justizminister, empfangen, und darauf das Konseil der Minister präsidirt. Am nämlichen, so wie am vorhergegangenen Tage wurden in den Appartements des Königs und in der Schlosskapelle Trauergottesdienste gehalten, wobei der Großalmosenirer von Frankreich, der Erzbischof von Rheims von Talleyrand, das Priesteramt versah.

Am 22. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 1135 Fr.

Niederlande.

Brüssel, den 22. Jan. (Gen. Staaten u.) Die Frage von einem allgemeinen Getreideausfuhrverbot ist vorgestern in der zweiten Kammer der Generalstaaten in geheimem Ausschuss lebhaft verhandelt, zuletzt aber verneinend entschieden worden; selbst der Vorschlag einer Adresse an den König, um Se. Maj. zu bitten,

die dermalige traurige Lage des Landes hinsichtlich des Getreides in Erwägung zu ziehen, ist verworfen worden. — Wie sehr wenigstens einige Theile des Königreichs gegenwärtig leiden, davon zeugt wohl folgendes Schreiben aus Marche en Famine vom 18. d.: „Unsere Lage ist fürchterlich hier; wenn wir aber einen Blick auf unsere Nachbarn in den Ardennen werfen, so dürfen wir nicht mehr klagen. In den meisten Dörfern um St. Hubert, Laroche, Bastogne und Neufchateau herum hat man seit 6 Monaten kein Brod mehr gesehen, und das wenige, das man in den oben genannten kleinen Städten sieht, ist von der schlechtesten Beschaffenheit. In einem Dorfe bei Laroche haben alle Einwohner ihre Hütten mit Saß und Pak verlassen, und sind weiter gezogen, um durch Betteln ihr unglückliches Daseyn zu fristen; dieses Beispiel hat in beinahe allen Dörfern der Ardennen mehr oder weniger Nachahmung gefunden. Das Elend ist in diesen hart heimgesuchten Gegenden um so größer, da man nicht fordern kann, daß der Reiche den Armen ernähre, weil alles arm ist.“ — Der französl. Gesandte, Marquis de Latour-Dupin, ist vorgestern von hier nach Paris abgereiset. — Hr. Turrot widerspricht in den neuesten hiesigen Zeitungen der neulichen Nachricht, daß er in Aufträgen hier angekommen sey. (Durch einen Druckfehler ist unser gestr. Brüsseler Art. vom 31., statt vom 21. Jan. datirt.)

Oestreich.

Wien, den 21. Jan. (Herzog Albert von Sachsen-Teschen — Erzherzog Karl u.) Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, so wie auch der Erzherzog Karl, waren kürzlich unpäßlich, sind aber nun wieder auf dem Wege der Genesung. — Der ohngefähr 14 Tagen hat sich der Privatsekretär des Erzherzogs Kainer im Schönbrunner Garten erschossen, nachdem er zuvor mit seinen Freunden das Mittagmahl eingenommen hatte. Man weiß nicht, was ihn zu diesem verzweifelten Schritte bewogen hat, glaubt aber, daß derselbe aus einem Anfall von wahnsinnigen Lebensüberdruß herrührte. — Aus Prag vernimmt man, daß der ehemalige Polizeiminister Fouche sein Haus in Paris und seine in der Nähe dieser Stadt gelegenen Güter für die Summe von 4 Millionen Franken an den hiesigen Bankier, Grafen Fries und an den Prager Bankier, Edlen v. Lämel,

verkauft hat. Uebrigens lebt Fouche' sehr eingezogen in Prag, wo sich auch die Herren Thibaudeau (Vater) und Dürbach seit einiger Zeit befinden. Ein anderer der franz. Verbannten, Hr. Forbin-Janson, ist hier, und sucht einen Käufer für ein sehr kostbares Gemälde von Dominichino, welches er besitzt. — Gestern stand die Konventionsmünze zu 380 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 21. Jan. (Arbnungs- und Ordensfest u.) Auf Befehl Sr. Maj. des Königs ist am 17. und 18. d. das Arbnungs- und Ordensfest hier gefeiert worden. Zu der Ordens- Statuten-Feierlichkeit versammelten sich am 17. d., Vormittags nach 10 Uhr, die eingeladenen Ritter des schwarzen Adlerordens, des rothen Adlerordens aller 3 Klassen, des Ordens für das Verdienst, des eisernen Kreuzes am schwarzen Bande 1. und 2. Klasse, des eisernen Kreuzes am weißen Bande 1. und 2. Klasse, und des St. Johannerordens, desgleichen die Inhaber des Militär- und des allgemeinen Ehrenzeichens 1. und 2. Klasse in dem Rittersaale des königl. Schlosses vor dem königl. Thron, zu dessen rechter Seite Se. königl. Hoh. der Kronprinz und alle Prinzen vom königl. Hause, und zur linken Seite die Ritter vom schwarzen Adlerorden und vom rothen Adlerorden 1. Klasse standen. Die von dem König am 17. d. durch schriftliche Befehle neu ernannten Ritter und Inhaber nahmen, in der Mitte des Saales stehend, vor dem Throne Platz, und die andern Ritter und Inhaber standen in dem ganzen übrigen Raume des Saales. Auf erhaltene allerhöchste Erlaubniß eröffnete die Feierlichkeit der Präsident der Gen. Ordenskommission und Ritter der königl. Orden, Gen. Lieut. v. Diercke, mit einer Rede, welche die Pflichten der Ritter und Inhaber, das Andenken an die ruhmvollen Begebenheiten, denen Deutschland und Preussen ihre Befreiung danken, und an die tapfern Krieger, die in dem großen Kampfe geblieben sind, so wie an die seitdem verstorbenen Ritter, die Treue in der Berufspflicht und die Liebe für den König und für das Vaterland zum Gegenstand hatte. Demnächst las, als Mitglied der Gen. Ordenskommission, der wirkliche geh. Legationsrath v. Hammer, die erheblichsten der in Ordensangelegenheiten ergangenen neueren Gesetze und Verordnungen Sr. Maj. des Königs, namentlich die Er-

weiterungsbefehle für die königl. preuß. Orden und Ehrenzeichen vom 18. Jan. 1810, die Urkunde über die Stiftung des eisernen Kreuzes vom 19. März 1813, und die Verordnung über die Stiftung eines bleibenden Denkmals für die, welche im Kampfe für Ehre, Unabhängigkeit und Vaterland blieben, vom 5. Mai 1813, desgleichen das Verzeichniß der Männer, welchen Se. Maj. der König an diesem Feste Orden und Ehrenzeichen ertheilt haben. Diese Bekanntmachung beendigte die Feier des 17. Januar. Am 18., Vormittags gegen 11 Uhr, versammelten sich die hier anwesenden Ritter und Inhaber königl. preuß. Orden und Ehrenzeichen in der Nikolaikirche, da der Bau in der Domkirche in diesem Jahre die Feier in derselben nicht gestattete. Nachdem alle Ritter und Inhaber in dem unterm Raume der Kirche versammelt waren, begaben Se. Maj. Sich in die Kirche, und nahmen Platz auf dem Chore, gegenüber der Kanzel. Alle kön. Prinzen und Prinzessinnen nahmen ebenfalls auf diesem Chore Platz. Die Ministerialbehörden und das diplomatische Korps befanden sich auf dem Chore, gegenüber der kön. Tribune. Die hier anwesenden Damen des Luiseorden befanden sich ebenfalls auf dem Chore. Die gottesdienstliche Feier nahm ihren Anfang mit Gebet und kirchlichem Gesange. Demnächst hielt der Probst von Berlin, Ribbeck, die Predigt. Ein abermaliger kirchlicher Gesang beschloß die Feier. Hierauf begaben Se. Maj. der König Sich aus der Kirche auf das königl. Schloß. Ihnen folgten die königl. Prinzen und Prinzessinnen, der Hof, die Ritter des schwarzen Adlerordens und die Ritter des rothen Adlerordens 1. Klasse, dann die Gen. Ordenskommission und die neu ernannten Ritter und Inhaber, und die andern eingeladenen Ritter und Inhaber. Auf dem königl. Schloß in der Kammer vor dem Rittersaale wurden Sr. Maj. dem König, durch den Gen. Lieut. v. Diercke, die anwesenden neuen Ritter und Ehrenzeicheninhaber vorgestellt, und legten Ihren Dank zu Füßen. Se. Maj. der König begaben Sich durch den Rittersaal nach der Bildergalerie zur Tafel mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen, dem Hofe, einigen Damen vom Luiseorden, den Rittern des schwarzen Adlerordens und des rothen Adlerordens 1. Klasse, so wie mit Rittern und Inhabern aller andern königl. preuß. Orden und Ehrenzeichen, namentlich mit mehreren, königl. preuß. Orden und Ehrenzei-

den tragenden Unteroffizieren und Gemeinen der hier in Garnison stehenden Regimenter. Die Anzahl der zu dieser ersten königl. Tafel Eingeladenen war über zweihundert, und die Anzahl der zu den andern, in den Kammern zunächst der Bildergalerie und im weißen Saal befindlichen königl. Tafeln, war über vierhundert. Von den Segenswünschen der ganzen Versammlung begleitet, verließen Se. Maj. dieselbe nach auf-

gehobener Tafel. — Seit einigen Tagen sind hier angekommen: Der Fürst Radziwill mit Gemahlin, von Posen; der Gen. Maj. Fürst Puttbus, Gen. Gouverneur von Neu-Borpommern, von Stralsund, und der königl. württembergische Gen. Maj. Graf v. Barenbühler, von Petersburg. Abgegangen sind: Der kön. Gesandte am kurfürstl. hessischen Hofe, geh. Rath v. Hänlein, nach Kassel, und der Staatsminister v. Ungern, nach Potsdam.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

27. Januar	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 7	28 Zoll 3 $\frac{1}{2}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	90 Grad	Südwest	heiter mit Dunst
Mittags 13	28 Zoll 3 $\frac{1}{2}$ Linien	8 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	74 Grad	Südwest	heiter
Nachts 11	28 Zoll 4 $\frac{1}{2}$ Linien	3 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	90 Grad	Südwest	mit der Nacht Nebel

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 30. Jan., ist kein Theater.

Freitag, den 31. Jan. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für Frä. Witter — zum erstenmale): Rudolph von Crechy, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen, von Schmieder; Musik von d'Alayrac.

Fahr. [Bekanntmachung.] Da man aus dem von Hrn. Friedr. Dürr untern 1. Jan. 1817 in Umlauf gesetzten Circulaire irrig schließen könnte, als sey er allein der Erbe der bisher unter der Firma, Salomon Dürr Sohn, dahier bestehenden bedeutenden Weinhandlung seines verstorbenen Vaters, so sehe ich mich sowohl als des letztern Nachtermann und Associe, als auch als Witwe genöthigt, um jeglichem Irrthum vorzubeugen, das unten angefügte, über die Auflösung der alten Handlung von Salomon Dürr Sohn erlassene Generat-Circulaire sowohl, als auch jenes über die neue Einrichtung meines eigenen Geschäfts, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Fahr im Breisgau, den 1. Jan. 1817.

Nachdem unser Vater und Schwiegervater, Hr. Salomon Dürr Sohn, Chef der unter dieser Firma bisher hier bestehenden Handlung, ohnlängst mit Tode abgegangen, und uns in Gemeinschaft diese Handlung überlassen hat, wir aber unserm beiderseitigen Interesse angemessen finden, diese Handlung fernerhin nicht mehr in Gemeinschaft fortzusetzen zu lassen, so haben wir uns entschlossen, dieselbe mit wechselseitig freundschaftlichem Einverständnis, vom heutigen Dato an, aufzulösen, und jeder demnach, von diesem Tage an, sein besonderes Geschäft, und für eigene Rechnung, anzufangen, wie Sie aus den zwei beigegebenen Circularen ersehen werden.

Die Liquidation der unter der Firma, Sal. Dürr Sohn, bestehenden alten Handlung wird von uns beiden, unter der Firma, Friedrich Dürr und August Vogel, bis zu ihrem gänzlichen Abschluß noch gemeinschaftlich und mit wechselseitigem Obligo besorgt, und daher jedes dahin gehörige Geschäft auch immer von uns beiden unterzeichnet werden.

Zudem wir dieses zu Ihrer Kenntniß bringen, und Sie ersuchen, Sich davon gefällige Bemerkung zu machen, bitten

mir Sie zugleich, demnach nur unsern beiden Unterschriften, vorkommenden Falls, Glauben beizumessen, und in dessen Gefolge . . . Rechnungs-Saldo, mit vertragenden F . . . auch aus . . . uns, unter der angezeigten Firma, Friedrich Dürr und August Vogel, zu . . .

Wir danken Ihnen für das uns gemeinschaftlich zeitlich geschenkte Vertrauen, und empfehlen uns nun auch einzeln in die Fortdauer desselben, mit der Versicherung, daß wir uns beide bemühen werden, demselben fernerhin in unsern nun besonders bestehenden Handlungen zu entsprechen.

Genehmigen Sie gefälligst die Versicherung unserer Achtung und Ergebenheit.

Friedrich Dürr und August Vogel.

Fahr im Breisgau, den 1. Jan. 1817.

Aus anliegendem Circulaire werden Sie ersehen, daß die bisher bestehende Handlung unter der Firma von Salomon Dürr Sohn aufgelöst ist; ich habe mit meinem Schwager und bisherigen Associe, Hrn. Friedrich Dürr, sowohl die Fonds, als die bestehenden Waarenlager, zur Hälfte getheilt, und werde jetzt dies gleiche Geschäft in allen Sorten Land- und fremden Weinen, auch Landprodukten, für meine eigene Rechnung, unter meinem Namen, August Vogel, fortführen. Hinsichtlich der Fonds, und die Kenntnisse, welche ich mir seit langen Jahren sowohl unter der Leitung meines Schwiegervaters, als durch die gemeinschaftliche Führung der Handlung mit ihm erworben habe, setzen mich in Stand, die Freunde, welche mich mit ihrem wertigen Vertrauen bezehren, zur vollkommenen Zufriedenheit zu bedienen. Ich ersuche Sie, meiner jetzigen Handlung Ihre ferneres Vertrauen zu schenken, dessen würdig mich zu beweisen mein eifriges Bestreben seyn wird. Von meiner Unterschrift bitte beste Anmerkung zu machen, und ihr allein Glauben beizumessen.

Ich habe die Ehre, mich Ihnen mit achtungsvoller Ergebenheit bestens zu empfehlen.

August Vogel.

Karlsruhe. [Pferde- und Wagen-Verkauf.] Es sind zwei Chaisen-Pferde nebst einem Bernerwagen aus freier Hand zu verkaufen, Wo, sagt das Zeit, Komptoir.